



Jason Reynolds & Brendan Kiely

***Nichts ist okay!***

***Zwei Seiten einer Geschichte*** ★★★★★

***a.d. Englischen von Klaus Fritz & Anja Hansen-Schmidt***

dtv 2016 • 320 Seiten • 14,95 • ab 14 • 978-3-423-65024-3

Es ist Freitagabend und Rashad möchte auf dem Weg zu einer Party noch schnell im Eckladen Chips und Kaugummis kaufen. Als er dabei nach seinem Handy in der Tasche kramt, stolpert eine Frau aus Versehen über ihn, beide fallen hin und die Bierflasche der Frau zerschellt auf dem Boden. Der Verkäufer sieht auf, sieht die Chipstüte bei Rashads offener Tasche liegen und beschuldigt Rashad des Stehlens. Die einzige weitere anwesende Person im Laden ist Paul, ein Polizist, der sofort herbeieilt und davon ausgeht, dass Rashad der nun auf dem Boden liegenden Frau etwas antun wollte. Sowohl die Frau als auch Rashad widersprechen diesen Vermutungen, aber Paul lässt beide gar nicht erst zu Wort kommen. Stattdessen nimmt er Rashad in den Schwitzkasten und wirft ihm, als er sich vor Schmerzen krümmt, vor, Widerstand gegen einen Polizisten zu leisten. Er prügelt Rashad nieder, sodass dieser mit gebrochener Nase und schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wird. Der Fall ist brisant, denn Rashad ist ein schwarzer Jugendlicher und Paul ein weißer Polizist.

Beobachtet wurde der Vorfall von Quinn, der auf Rashads Highschool geht. Quinn ist entsetzt von der Gewalt, die er beobachtet, insbesondere da er den Polizisten gut kennt: Paul hat Quinn quasi aufgezogen, nachdem Quinns Vater in Afghanistan gefallen ist und Quinns Mutter nonstop arbeitet, um die Kinder zu versorgen. Die Geschehnisse bringen Quinn in eine moralische Zwickmühle – sollte er Paul, seinen Ziehvater, schützen und schweigen oder gegen die beobachtete Willkür und den Rassismus aufstehen?

„Nichts ist okay! Zwei Seiten einer Geschichte“ ist ein packender Roman, der die Geschehnisse seit dem Tag der Attacke gegen Rashad in einer amerikanischen Kleinstadt chronologisch nach Wochentagen erzählt. An jedem Tag kommen zwei Erzähler zu Wort, Rashad und Quinn. Somit erhält man manchmal zwei Sichtweisen des gleichen Vorfalls, oft jedoch auch



einfach die Erlebnisse der beiden Jugendlichen, die sich zumindest in dieser Woche häufig etwas unterscheiden, da Rashad fast die gesamte Woche im Krankenhaus verbringt und Quinn versucht, mit dem Gesehenen klar zu kommen und die Seite auszumachen, auf der er in dieser Situation steht. Gleichzeitig bekommt man durch Rashad nicht nur die Gefühle und Gedanken des Opfers, sondern auch die seiner Familie mit. Rashads Bruder Spooney beispielsweise ist wütend ohne Ende, macht sogleich die Verbindung zu den zahllosen anderen Fällen von Polizeigewalt gegen Schwarze. Rashads Vater hingegen reagiert zurückhaltend, vermutet selbst erst, dass sein Sohn schuldig sei und zeigt letztlich seine emotionale Involviertheit, da er selbst in seinem früheren Job als Polizist ein ähnliches Fehlverhalten an den Tag gelegt hatte. Über die Woche hinweg erlebt man also eine Familie, eine Schule und die ganze Stadt in Aufruhr und zahlreiche Versuche der anderen Jugendlichen, mit dem plötzlich so offen ausgelebten Rassismus umzugehen und eine angemessene Reaktion zu finden.

Das Buch ist in einer sehr umgangssprachlichen Jugendsprache verfasst, was aber nicht übertrieben oder aufgesetzt wirkt, im Gegenteil: Gedanken und Konversationen werden ebenfalls in dieser Sprache wiedergegeben und machen die Jugendlichen damit umso realer. Spannend ist auch, dass nicht nur die Geschichte mit Rashad und Quinn zwei Erzähler hat, sondern dass der Roman ebenfalls zwei Autoren vorweist, von denen wiederum einer schwarz und einer weiß ist. Somit erhält man tatsächlich oft unterschiedliche Sichtweisen und Ideen und die Erkenntnis, dass Personen und Ereignisse selten einfach nur schwarz-weiß sind. „Nichts ist okay!“ ist ein hochaktueller Roman, der sich flüssig und leicht lesen lässt und dabei stark zum Nachdenken anregt – eine klare Leseempfehlung!